



Manchmal wirken die naturbelassenen Hohlwege rund um Tairnbach wie verwunschene Märchenpfade. Fotos: Kloé

Durch diese **hohle** Gasse...

Sie sind oft unscheinbar, „verschwinden“ einfach in der Landschaft: alte Hohlwege. Der Hohlenpfad rund um Tairnbach holt sie aus ihrem Schattendasein heraus.

Von Andreas Kloé

Mühlhausen-Tairnbach. Sie sind „Kleinode der Artenvielfalt“ und können aufgrund ihres hohen Alters viel „erzählen“ über die Erd- und Siedlungsgeschichte unserer Region. Gemeint sind die Hohlwege – eine landschaftliche Besonderheit des Kraichgaus. Rund um den Mühlhau-

sener Ortsteil Tairnbach (der Name „Tairn“ ist keltischen Ursprungs und bedeutet Gewässer) haben sich besonders viele dieser uralten Wege erhalten. Seit 2010 gibt es dort einen ausgeschilderten „Hohlenpfad“, der jetzt mit europäischen Fördermitteln des „Leader“-Programms noch einmal um landschaftlich besonders reizvolle Abschnitte erweitert worden ist.

Zugegeben: Die Gesamtlänge von 14 Kilometern an einem Tag zu bewältigen, setzt schon eine gewisse Kondition voraus. Denn es geht stetig auf und ab. Aber der Hohlenpfad ist so konzipiert, dass man ihn gut auch abschnittsweise begehen kann.

Hohlwege sind typisch für den Kraichgau und seinen Lößboden, der vor 10 000 Jahren aus der Rheinebene hier angeweht und in mächtigen Schichten abgelagert wurde. Dank eines in-



Das Eidechsen-Symbol weist den Weg: Hinweisschild des Hohlenpfads.

neren „Kalkskeletts“ ist Löß sehr standfest, zugleich aber auch das weichste aller Gesteine. Die Folge: Die Viehfuhrwerke und Gespanne der Bauern gruben sich leicht in den Boden ein, der Regen verstärkte die Erosion, so dass über Jahrhunderte oft mehrere Meter tiefe Einschnitte entstanden.

Hohlwege waren einst die direkten „Verkehrsachsen“ zwischen den Gemeinden: Bauern nutzten sie, um zu ihren Äckern zu gelangen; Arbeiter kamen so ins Nachbardorf und selbst als Pilgerpfad dienten die Höhlen – etwa auf den unweit gelegenen Letzenberg. All das und noch viel mehr erfährt der Wanderer dank zahlreicher Infotafeln, die entlang des Wegs stehen.

Was den Tairnbacher Hohlenpfad so reizvoll macht? Hier kann man die Hohlwege in all ihren Ent-

INFOBOX

Gesamtlänge des Hohlenpfads: 14 Kilometer; kann aber auch gut in Abschnitten erwandert werden.

Ausgangspunkte: Dorfplatz an der Dreschhalle in der Ortsmitte Tairnbachs (Parkmöglichkeit) oder evangelische Kirche.

Wegbeschaffenheit: Teils befestigte Wege, teils aber auch Natur- und Graswege.

Orientierung: Der Hohlenpfad ist gut ausgeschildert. Über 60 Hinweisschilder mit dem Symbol der Eidechse weisen den Weg. Zusätzlich gibt es elf Themen- und Infotafeln. Zu empfehlen ist das neue Faltblatt mit genauem Streckenverlauf. Es liegt im Rathaus Mühlhausen und den Ortsverwaltungen Tairnbach und Rettigheim aus; eine ältere Version des Flyers kann man downloaden: www.muehlhausen-kraichgau.de; Stichworte: Freizeit und Kultur, Natur- und Landschaftsschutz, Tairnbacher Hohlenpfad.

Einkehrmöglichkeiten: Benders Schlemmer-Scheune (am westlichen Ortseingang links, direkt am Hohlenpfad), Öffnungszeiten (ab September): Freitag, Samstag und Sonntag, 10 bis 20 Uhr; Reservierungen auch unter der Woche; 0 62 22/6 35 66 oder 01 76/61 00 83 80; www.bauernhof-bender.de; italienisches Restaurant „Blaue Ente“ (in der Ortsmitte), Öffnungszeiten: Freitag und Samstag, 18 bis 22 Uhr; Sonntag 12 bis 14 und 18 bis 22 Uhr (telefonische Reservierung erbeten), 0 62 22/6 38 87; www.blaueente.de.

Führungen vermittelt: die Gemeinde Mühlhausen, 0 62 22 / 61 58 20; E-Mail: gemeinde@muehlhausen-kraichgau.de.



Sonnenhungrige, bunte Schmetterlinge begleiten den Wanderer auf Schritt und Tritt.

wicklungsstadien erleben: von der naturbelassenen Hohle, die weiter genutzt wird, über die aufgegebene Hohle, die wie in einen Dornröschenschlaf versunken scheint, bis zur domestizierten Hohle mit ihrer befestigten Sohle. Dazu kommt die abwechslungsreiche Natur. Eben noch geht es durch eine schattige Hohle bergan, dann tritt man heraus auf die lichte Höhe und kann herrliche Fernblicke über Rheinebene und Kraichgau genießen.

Wer sich für botanische Raritäten interessiert, der wird hier ebenso fündig wie der Freund seltener Schmetterlinge, die den Wanderer auf Schritt und Tritt begleiten: etwa der Kaisermantel oder das Waldbrettspiel. Und mit etwas Glück läuft einem sogar ein Reh über den Weg. Kurzum: ein rundum lohnendes Ausflugsziel.